



**Rundbrief Nr. 4 - Oktober 2023**

Von Tobias Reichel - Kinder verteidigen Recht auf eine gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Wasser auf die Mühlen des Protagonismus?



Jugendliche machen auf sexualisierte Gewalt gegen weibliche Jugendliche aufmerksam. Foto: Partinfancia.

Liebe Leserin, lieber Leser,

bereits erhältst du den nächsten, insgesamt vierten Rundbrief! Für Neumitglieder der Netzwerkgruppe ist es der erste und ich hoffe, dass auch du an diesem Inhalt und Format gefallen findest. In den letzten Monaten hat mich die Sensibilisierungsreise bewegt, und das nicht nur physisch. Das Projekt «Partinfancia» schreitet voran, mit den Multiplikator:innen, die nun das Gelernte an Kinder und Jugendliche weiter vermitteln. Zudem stehen wir am Beginn einer neuen Kampagne zu sexueller Gewalt, die es in sich hat. In Lima wird das Wasser knapp, zumindest für mehrere Tage, wo die Zufuhr unterbrochen wird. Daher ist einer der Schwerpunkte dieses Rundbriefes das Wasser in Lima. Des Weiteren möchte ich meinem Team Gelegenheit geben, seine Sicht hier zu erläutern. Ein paar Fragen, die ich meinen Kolleginnen gestellt habe, werden sie in dem Zirkular beantworten.

**Kontaktadresse** - Tobias Reichel

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

tobias.reichel@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





**Rundbrief Nr. 4 - Oktober 2023**

Von Tobias Reichel - Kinder verteidigen Recht auf eine gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Das Wasser und die Versammlung der coordinación nacional

Schon bald nach Beginn meines Einsatzes stellte ich mir die Frage: Wie ist es möglich, eine 10 Millionen Metropole inmitten einer Wüste<sup>[1]</sup> mit Wasser zu versorgen? Dieses irrwitzige Projekt der Wasserversorgung funktioniert bisher in Lima. Da die Stadt seit den 60ern ständig gewachsen ist, mussten auch neu entstandene Viertel kontinuierlich mit Wasser versorgt werden. Nach wie vor ist aber auch ein Teil der Bevölkerung Limas ohne fließendes Wasser und muss sich die wichtige Ressource von Tankwagen oder mittels anderer Lösungen besorgen. Dieser Teil der Bevölkerung bezahlt absolut und relativ viel mehr an Wassergebühren als wohlhabendere Kreise, die ihrerseits jedoch ein Mehrfaches an Wasser verbrauchen. Gemäss einem Artikel von Wayka sind mehr als 700'000 Menschen ohne Zugang zu fließendem Wasser.<sup>[2]</sup> In meinem neuen Wohnort gibt es grünere und grauere Quartiere. Die grüneren sind eher im zentralen Küstenbereich zu finden, die grauere Töne eher ausserhalb, wo es weniger Gärten hat und die Gemeinden grüne Parks kaum vermögen. Bei meiner Ankunft dachte ich vorderhand an die Ingenieur:innenkunst, die für ein solches Mammutprojekt nötig ist. Auch die Herkunft des Wassers ist eine wichtige Frage. Darüber habe ich mit Hildegard Willer, meiner Leiterin vor Ort, gesprochen. Sie stellte mir ihren Artikel in «Riffreporter<sup>[3]</sup>» zur Verfügung, der beide Aspekte beleuchtet.

[1] Die Küste, einer der drei geografischen Regionen Perus, besteht landschaftlich hauptsächlich aus Wüste.

[2] <https://wayka.pe/lima-seca-cuando-ya-no-se-puede-pagar-por-el-agua/>

[3] <https://www.riffreporter.de/de/international/peru-lima-wasserversorgung-wueste-klimakrise>



Grafik: CooperAcción. Übersicht betreffend Altlasten im Quellgebiet der Wasserversorgung. <https://cooperaccion.org.pe/riesgos-mineros-sobre-las-cuencas-de-lima-y-callao/>

Demgemäss fließen 98% des Wassers in den Anden in Richtung Atlantik. Um einen Teil dieses Wassers für Lima nutzbar zu machen, wurde ein zehn Kilometer langer Tunnel gebaut, der über eine beidseitige leichte Neigung verfügt, die in einer Absenkung in der «Mitte» mündet, damit das Wasser auf die Pazifikseite in Richtung Lima geleitet wird und der Druck des Wassers nicht überschiesst.

Auf der Höhe von 4000m hat der staatliche Wasserversorger Sedapal kontinuierlich ein System von Speicherseen und Kanälen aufgebaut, das vom neuen Minenprojekt «Ariana» gefährdet ist, das in unmittelbarer Nähe dieses Gebiets bei Marcapomacocha gestartet werden soll. Das Projekt wurde im April diesen Jahres durch ein Gericht in erster Instanz nach vier Jahren Wartezeit vorerst auf Eis gelegt, um weitere Abklärungen betreffend der Gefährdung durch Erdbeben, Hochwasser oder anderes durchführen zu lassen.

**Fachleute im Entwicklungseinsatz**





## Rundbrief Nr. 4 - Oktober 2023

Von Tobias Reichel - Kinder verteidigen Recht auf eine gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Abgesehen von diesem geplanten Projekt sind in den Anden, wo die Quellen der zuführenden Flüsse und das Hochplateau liegen, weitere Altlasten in Form von kontaminiertem Aushub vorhanden, teilweise bis hin zu 500m Nähe zum Andentunnel. Das Wasser wird zudem knapp – gemäss Experten reichen ein bis zwei regenarme Winter und Lima könnte nicht mehr versorgt werden. Ab dem 6. Oktober 2023 wurde in Lima die Wasserversorgung für einen bis maximal vier Tage unterbrochen. Für viele Menschen in der Metropole war dies nichts Neues. Je nach Region der Hauptstadt fiel der Unterbruch kürzer oder länger aus. Ich hatte das Glück, dass im Rímac, meinem Wohnquartier, das Wasser nur für maximal 48 Stunden abgestellt war und unser Block eine Zisterne für solche Momente hat.



Das Reservoir von Sedapal in der Nähe unseres Wohnblocks. Foto: TR

Und genau an diesem Wochenende fand die Versammlung der coordinación nacional in Villa el Salvador statt, im Süden Limas, wo Manthoc über ein Haus verfügt. Die Wasserversorgung wurde mit Wassertanks auf dem Dach und Wasserpumpen gewährleistet, die die Organisation im Voraus testete. Das Wochenende verlief erfreulich. Der Schwerpunkt des Treffens lag auf der Auffrischung des Wissens der Delegierten bezüglich der Grundsätze und

Schwerpunkte der Bewegung. Die von der asamblea nacional, also der Nationalversammlung von Manthoc, gewählten Delegierten kommen aus verschiedenen Regionen der Sierra, Selva und Costa. Gerade drei stammen aus Ayacucho, das zur südlichen Sierra des Landes zählt. Eine Jugendliche stammt aus Cajamarca (nördliche Sierra) und eine aus Iquitos, also der Selva.

«Übrig» bleiben ein Jugendlicher aus Piura, der nördlichen Costa, sowie einer aus Lima. Zudem in der Mitte des Bildes als Unterstützung für die Gruppe ein weiterer Jugendlicher aus Lima, der über viel Erfahrung mit Manthoc in der Hauptstadt verfügt.



Projektteam mit der coordinación nacional: Von links: Cecilia Ramírez, Unten Mitte: TR, Nicolle de la Cruz, Jovana Becerra, rechts aussen: Padre Humberto.

### Präsentation Team:

Unser Team hat im Verlauf des Projektes in Peru bereits wenige Wechsel auf personeller Ebene erfahren. Das aktuelle Team besteht neben Nicolle aus den folgenden Personen, die ihre Sicht auf das Projekt anhand von wenigen Fragen gerade selber erläutern. Vanessa gehört als Kommunikatorin quasi zum erweiterten Team.



## Rundbrief Nr. 4 - Oktober 2023

Von Tobias Reichel - Kinder verteidigen Recht auf eine gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

**Cecilia Ramírez Flores**, Projektleiterin und nationale Koordinatorin von Manthoc

*Welche Ausbildung hast du absolviert und wie ist dein Bezug zu Manthoc?*

Ich bin diplomierte Sozialarbeiterin. Mit 11 Jahren näherte ich mich als Kinderarbeiterin MANTHOC an. Als 19-Jährige war ich bereits freiwillige Mitarbeiterin und hatte "meine" Gruppe.

*Welcher Aspekt ist dir am wichtigsten im Bereich des Umweltschutzes?*

Die Bewusstseinsbildung bei den Kindern und Jugendlichen, dass wir Teil eines Ganzen sind in dieser Welt, und dass der Mensch nicht das einzige Lebewesen auf dem Planeten ist. Es ist wichtig, die Annäherung der Kinder und Jugendlichen

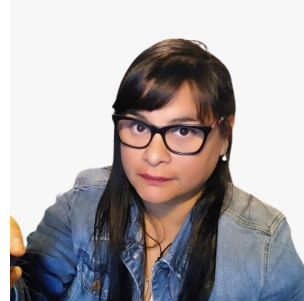
*Was gefällt dir am Projekt Partinfancia?*

Dass es ein Projekt ist, das uns erlaubt, die NNAT<sup>[4]</sup> in ihrem Protagonismus wieder zu bewegen und zu motivieren, sowie die Entwicklung ihrer Aktionen zu reaktivieren, von denen sie und ihre Gemeinschaften profitieren.

*Was siehst du als grösste Herausforderung?*

Die grösste Herausforderung ist, dass die freiwilligen Mitarbeitenden die Aufgabe wirklich annehmen, die NNAT in der Entwicklung ihres Protagonismus zu begleiten.

<sup>[4]</sup> NNATs: Niños, niñas y adolescentes trabajadores. Also arbeitende Kinder und Jugendliche.



Die Kommunikatorin Vanessa. Foto: Vanessa Torres

**Vanessa Torres Caceres**, Kommunikatorin

*Welche Ausbildung hast du absolviert und wie ist dein Bezug zu Manthoc?*

Ich bin soziale Kommunikatorin mit Abschluss der Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Die Arbeit von MANTHOC habe ich über eine andere zivilgesellschaftliche Organisation kennengelernt. Diese hat mich über die Unterstützung in Kenntnis gesetzt, die sie den Kinderarbeiter:innen zukommen lassen. Letztere arbeiten, um ihren Familien und sich selber zu besseren Lebensbedingungen zu verhelfen.

*Welcher Aspekt ist dir am wichtigsten im Bereich des Umweltschutzes?*

Im Bereich des Umweltschutzes erscheint es mir wichtig, über den Umgang mit Naturgütern zu informieren, da die Lösung nicht nur Recycling sein kann, sondern es ebenso wichtig ist, den grenzenlosen Konsum zu reduzieren, der in der Gesellschaft vorherrscht. Diese weckt den Drang, «Lebensstile» wie in der nördlichen Hemisphäre zu erlangen.

*Was gefällt dir am Projekt Partinfancia?*

Dass sie versuchen, den Protagonismus der Kinder sichtbar zu machen und ihnen Werkzeuge geben, um ihren Meinungen, Gefühle und Stimmen Gehör zu verschaffen.



## Rundbrief Nr. 4 - Oktober 2023

Von Tobias Reichel - Kinder verteidigen Recht auf eine gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

*Was siehst du als grösste Herausforderung?*

Zu erreichen, dass die Arbeit der freiwilligen Mitarbeitenden auch nach dem Projekt voranschreitet und dass ihre Botschaft alle teilhabenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erreicht.

### **Jovana Becerra Chuquiruna, Projektmitarbeiterin**

*Welche Ausbildung hast du absolviert und wie ist dein Bezug zu Manthoc?*

Ich bin Soziologin. Mein Bezug zu Manthoc entstand aufgrund eines Praktikums im Rahmen eines Seminars, das die universitäre Befähigung und die Qualifikation der Teilnehmenden zum Ziel hatte. Sie schlugen mir vor, gemeinsam mit einer anderen freiwilligen Mitarbeiterin eine Gruppe zu begleiten, sie sich in der Agglomeration von Cajamarca befand.

*Welcher Aspekt ist dir am wichtigsten im Bereich des Umweltschutzes?*

Das Wichtigste ist die Bewusstseinsbildung und sich als Teil eines Wandels zu sehen. So werden wir es schaffen, dass jede Aktion nicht nur eine Aktion bleibt, sondern dass das Bewusstsein für Umweltthemen und der Respekt für Mutter Natur von den Menschen verinnerlicht wird. Beispielsweise, für den Schutz der Flüsse, der Erde und alles, was uns umgibt. Sich als Teil des Wandels zu begreifen und sich durch diesen zu ermächtigen bedeutet, dass eine kleine Aktion sich zugunsten der Sorge um die Erde auswirkt. Den Abfall nicht mehr in den Fluss zu werfen, führt uns vor Augen, dass wir dadurch die Artenvielfalt unterstützen, weil diverse Spezies einen sauberen Lebensraum haben und wir dadurch trinkbares Wasser bekommen. So müssen wir uns nicht wegen Krankheiten fürchten, an denen wir uns durch verschmutztes Wasser anstecken können.



*Aussicht von meinem Frühstück an einem Morgen in Ishichihui, San Martín, Peru. Foto:Tobias Reichel*

*Was gefällt dir am Projekt Partinfancia?*

Mir gefällt, dass das Projekt durch kleine Aktionen die Organisation stärkt und die Mikroprojekte<sup>[5]</sup> mithelfen, einen grösseren Wandel in der Gemeinde zu bewerkstelligen, der vom Blick und der Beobachtung der Kinder und jugendlichen Teilnehmenden der Gruppen ausgeht.

*Was siehst du als grösste Herausforderung?*

Die grösste Herausforderung besteht darin, die Funktionär:innen und das jeweilige Gemeinwesen für die Stimmen der Kinder zu sensibilisieren: Dass es nicht die Stimme eines «Kleinen» ist,

(Fortsetzung "Interview" nächste Seite)

<sup>[5]</sup> Ausgehend von den Beobachtungen der Kinder und Jugendlichen entstehen die «microproyectos», kleine Projekte, die konkret in der näheren Umwelt etwas verändern und verbessern sollen und das Bewusstsein auf verschiedenen Ebenen der Gesellschaft verändern sollen.





## Rundbrief Nr. 4 - Oktober 2023

Von Tobias Reichel - Kinder verteidigen Recht auf eine gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

sondern die Stimme eine:r Mitbürger:in ist, der oder die sich um den Schutz, die Sorge, den Respekt und die Gewaltprävention sorgt, um in einer Welt von Frieden und Solidarität zu leben. Durch kleine Vorschläge die von ihnen ausgehen, soll es gelingen, Räume für den Dialog zwischen Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen zu eröffnen.

"Die grösste Herausforderung ist, dass die freiwilligen Mitarbeitenden die Aufgabe wirklich annehmen, die NNAT in der Entwicklung ihres Protagonismus zu begleiten."  
Cecilia Flores Ramírez

### Sensibilisierungsreise:

Der Protagonismus der Kinder und Jugendlichen, protagonismo in Spanisch, begeisterte viele auf meiner Sensibilisierungsreise. Kinder sollen für sich selbst sprechen und in ihren Lebensbereichen mitentscheiden können. Diese Idee von Partizipation, die weiter geht als ein wenig hören, was die Kinder zu einem Thema zu sagen haben, fanden viele Teilnehmende der Veranstaltungen anstrengenswert. Bei der Bildungsgruppe des VPOD, bei KontextMensch, mit der Netzwerkgruppe, an der Veranstaltung (mit der Kriso, Forum für kritische Soziale Arbeit und Solibri, Studierendenvereinigung) an der Berner Fachhochschule sowie an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW fand auch die Methode des Projektes gefallen, wie wir mit den Themen Umwelt und Gewaltprävention arbeiten. Das Interesse und der verbindende Zuspruch ist mir erneute Motivation, mich mit meinem Team voller Energie für mehr Umweltgerechtigkeit und Kinderrechte einzusetzen.

Insbesondere war es berührend zu erfahren, dass meine Faszination für die Arbeit von Manthoc auch in der Schweiz Widerhall findet.

### Stand Projekt:

Im Projekt haben wir soeben die Phase fast abgeschlossen, in der die Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Regionen ihre gleichaltrigen Kolleg:innen in Schulen zu den Themen informieren, die sie selber in Workshops gelernt haben. Dafür reiste ich einmal mehr nach San Martín im Amazonas von Peru. Dort organisierten wir gemeinsam mit mehrheitlich Jugendlichen aus den lokalen Manthoc-Gruppen die so genannten «réplicas».

Diese réplicas wurden in allen sechs Regionen des Projektes, durchgeführt. Hierfür erarbeiteten wir die Inhalte, an die sich die Teilnehmenden erinnern konnten, gemeinsam. Es entstand ein Ablauf, nach dem die Jugendlichen dann in den Schulen den Workshop durchführen konnten. Dies funktionierte erstaunlich gut. Ich war beeindruckt, wie sich die Jugendlichen engagierten und zuverlässig ihre Verantwortung wahrnahmen.

Gleichzeitig versuchte ich, den Mikroprojekten in San Martín wieder etwas neuen Schub zu verleihen. Dieser Teil war fast herausfordernder, da wir die nächsten Schritte (z.B. kleine Aufforstungsaktivitäten oder die Erarbeitung von öffentlicher Abfallentsorgung in einem Dorf) genauer planen mussten und das eine eher trockene Arbeit war. Trotzdem blieben die Teilnehmenden dabei und wir konnten diesen Teil der Mikroprojekte gut abschliessen. Das heisst, sie können nun weiter an ihren Mikroprojekten arbeiten und haben sogar ein kleines Budget dafür.



## Rundbrief Nr. 4 - Oktober 2023

Von Tobias Reichel - Kinder verteidigen Recht auf eine gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Nach einer Kampagne im März zum Thema der Rechte der Kinder auf eine gesunde Umwelt setzen wir aktuell die Kampagne mit dem Titel «Brich das Schweigen» (Rompe el silencio! auf Spanisch) um. Inhalt sind Gewalt und sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Zur Verbreitung der Inhalte werden Interviews mit verschiedenen Medien gewählt, drei öffentlichkeitswirksame Aktionen und zum Abschluss ein öffentliches, hybrides Forum.

Eine dieser Aktionen prangerte den Tod von Mädchen vor dem 15. Lebensjahr an, in dem mehrere Jugendliche mit Kleidern als quinceañeras (beim Erreichen des 15. Geburtstags wird ein grosses Fest mit einem exquisiten Kleid gefeiert) mit Kartonschildern die Tötung von jüngeren Mädchen anprangern, die dieses Alter nicht erreichten.

Auf einem zentralen Platz in Lima haben wir zudem auf Gewalt gegen Kinder hingewiesen. Passant:innen konnten auf einer mobilen «Wand» ihre Kenntnisse von Gewaltvorfällen gegen Kinder aufschreiben oder sonst wie gestalten.



Aktion in Lima zum Thema Gewalt - wie beschrieben.  
Foto: TR

Die Kampagne zum Thema der Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist ein kleiner Beitrag dazu, die hohe Gewaltinzidenz gegenüber Minderjährigen in Peru zu senken. Mädchen sind besonders betroffen: Bei weiblichen Jugendlichen ist sexualisierte Gewalt stärker ausgeprägt als in allen anderen Altersgruppen. Die staatliche Antwort ist inexistent und wichtige Präventionsarbeit in Schulen werden von der Politik torpediert.

Die Kampagne will auftrütteln und die Möglichkeit geben, etwas zum kollektiven Wissensbestand zu sexualisierter Gewalt beizutragen. Ein weiterer wichtiger Fokus ist die gesamtheitliche Sexualerziehung. Diese ist in Peru durch die Politik massiv unter Druck geraten und die Kampagne will auf deren Unverzichtbarkeit hinweisen.

**"Espero, que pueda aportar un granito de arena."** (Ich hoffe, dass ich ein Sandkörnchen beitragen kann.) So bescheiden geben sich die Menschen in Peru, wenn sie ihren Beitrag zum Gelingen eines Gemeinschaftswerks in einem Redebeitrag erwähnen.

Diese Hoffnung habe auch ich, wo ich nun knapp zwei Jahre in Peru weile. Wo hier nun der Frühling bald in den Sommer übergeht – die Jahreszeiten sind hier weniger markant – kommt auf euch in der Schweiz die häufig grauere und kältere Jahreszeit zu. Ich wünsche dir und deinen Angehörigen und Freund:innen ein paar gemütliche Momente an der Wärme, Zuhause und bald schon schöne Feiertage.



## Rundbrief Nr. 4 - Oktober 2023

Von Tobias Reichel - Kinder verteidigen Recht auf eine gesunde Umwelt  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

**Comundo**  
**im RomeroHaus**  
Kreuzbuchstrasse 44  
CH-6006 Luzern  
Telefon: +41 58 854 12 13  
[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)  
[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

## Spendenkonto

PC 60-394-4  
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart  
IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!**

